



686 Menschen wurden 2007 bei Verkehrsunfällen getötet. Das ist die geringste Zahl seit Beginn der Aufzeichnungen im BMI.

Niedrigste Zahl an Verkehrstoten

686 Verkehrstote bedeuten die geringste Zahl seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1950. Die Polizei intensiviert die Schwerpunktkontrollen.

Im Jahr 2007 wurden im österreichischen Straßenverkehr bei 639 tödlichen Unfällen 686 Personen getötet. Dieses vorläufige Ergebnis bedeutet einen neuerlichen Rückgang von 6 Prozent oder 44 Getöteten gegenüber 2006. „Jeder Verkehrstote ist natürlich einer zu viel“, betonte Innenminister Günther Platter: „Deshalb ist größtmögliche Verkehrssicherheit unser oberstes Anliegen. Vor allem Prävention und Kontrolle leisten einen enormen Beitrag zur Verhinderung von Unfällen im Vorfeld“, sagte der Minister.

Insgesamt betrachtet ist dies die bisher geringste Zahl von Verkehrstoten seit Beginn der Aufzeichnungen im Innenministerium 1950. Gegenüber 1972, dem bisher schwärzesten Jahr in der Unfallstatistik (2.948 Tote) sind dies weniger als ein Viertel der Todesopfer von damals, obwohl sich der Fahrzeugbestand seither mehr als verdoppelt hat. 1999 gab es in Österreich

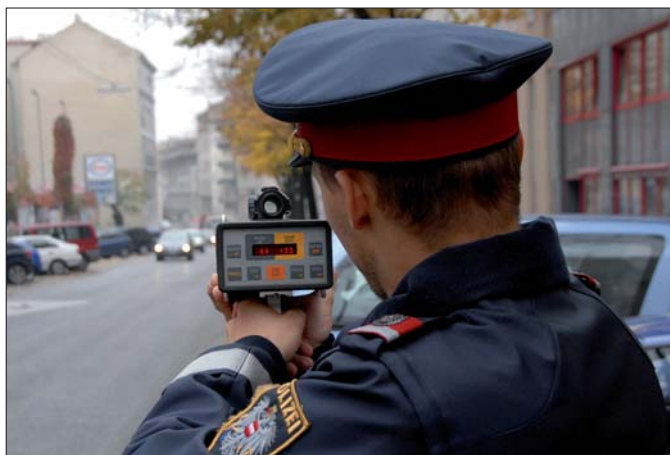
mehr als 1.000 Tote (1.079) im Straßenverkehr. Der Rückgang seit damals beträgt mehr als ein Drittel.

Die beiden schwersten Unfälle des Jahres 2007 ereigneten sich in Nieder- und Oberösterreich. Vier Menschen starben bei einem Frontalzusammenstoß zweier Pkws am 21. Jänner auf der B 1 in Oberösterreich bei Attnang-Puchheim; in Niederösterreich kamen am 23. März bei Willendorf vier Pkw-Insassen ums Leben bei einer Kollision mit einer Eisenbahn auf einem unbeschränkten Bahnübergang.

Verkehrsbeteiligung. 370 Menschen starben als Pkw-Insassen, 34 als Lkw-Insassen (davon 21 in einem Klein-Lkw), 97 als Motorrad-Fahrer, 4 als Autobus-Insassen, 23 als Moped-Fahrer (davon 3 Quads) und 37 als Radfahrer. 105 Tote waren Fußgänger und 16 sonstige Beteiligte (9 Traktor, 6 Microcar und 1 Go-Kart).

Zurückgegangen gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der getöteten Pkw-Insassen, der Mopedfahrer, der Radfahrer und der Fußgänger. Allerdings starben mehr als ein Drittel (34) der 105 Fußgänger in den letzten beiden Monaten des Jahres. Mehr als die Hälfte (59) der getöteten Fußgänger war über 60 Jahre alt, davon 22 sogar über 80 Jahre. Geringfügig angestiegen ist die Anzahl der getöteten Motorradfahrer (seit 1992 bewegt sich diese Zahl zwischen 84 und 112), der Traktor-Lenker, der Insassen in Microcars und der Quad-Lenker.

Als Hauptunfallsursachen der tödlichen Verkehrsunfälle gelten nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (35,8 %), Vorrangverletzung (13,6 %), Überholen (11,5 %), Unachtsamkeit/Ablenkung (10,3 %), Fehlverhalten von Fußgängern (7,4 %), Übermüdung (4,3 %) und Herz-/Kreislaufversagen



Digitale Radargeräte: Derzeit hat das Innenministerium 93 von 168 Radaranlagen mit digitaler Technik ausgestattet.

Schwerpunktkontrollen der Polizei: Nicht angepasste Geschwindigkeit ist die Hauptunfallursache.

(1,6%). 7,3 % der tödlichen Unfälle wurden von Alkolenkern verursacht; dabei kamen 50 Menschen ums Leben. Die Zahl der getöteten Kinder unter 14 Jahren ist stark zurückgegangen und erstmals unter 20 gesunken. 13 Kinder im Alter bis 14 Jahren kamen im Straßenverkehr ums Leben, die meisten davon als Pkw-Insassen (7), als Fußgänger (3), als Radfahrer (2) und als Lkw-Insasse (1). Im Jahr 2006 waren es 23.

Auf Eisenbahnkreuzungsanlagen kamen 31 Menschen ums Leben – zumeist auf unbeschränkten Kreuzungsanlagen; 2006 waren es 21 Tote.

75 Verkehrstote wurden auf Autobahnen und neun auf Schnellstraßen verzeichnet; diese Zahlen sind so gering wie nie zuvor und bedeuten einen Anteil von 12,2 Prozent an allen Verkehrstoten. Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignete sich im untergeordneten Straßennetz (Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen). Bei Verkehrsunfällen mit Geisterfahrern kam im Vorjahr ein Mensch ums Leben (2006 waren es 2).

Schwerpunktkontrollen. „Unsere strategische und zielgerichtete Verkehrsüberwachung und Verkehrskontrolle wird auch künftig an die aktuellen Entwicklungen und Erfordernisse angepasst und auch im kommenden

Jahr weiter intensiviert und verstärkt“, kündigte Platter an. Basis dieser Schwerpunktkontrollen seien die auf Grundlage der Verkehrsunfallberichte ausgearbeiteten Empfehlungen der Exekutive. Dazu wird verstärkt an einer Modernisierung der Verkehrsüberwachungsgeräte gearbeitet. „Beispielsweise wird der erfolgreiche Weg des Einsatzes der derzeit 725 Alkoholvor-testgeräte und der damit einhergehenden wesentlichen Erhöhung der Kontroll-dichte fortgesetzt“, berichtete der Innenminister. Die Radargeräte werden weiter auf digitale Systeme umgerüstet; derzeit hat das Innenministerium 93 von 168 Radaranlagen mit digitaler Technik ausgestattet.

„Alle Maßnahmen, die wir setzen, zielen primär auf die Reduzierung der Verkehrsunfälle und somit der Reduzierung von viel Leid für die Opfer und deren Angehörigen ab“, betonte Platter. „Es ist deshalb unsere Pflicht, die Verkehrssicherheit in Österreich weiter zu verbessern, die Exekutive wird ihren Beitrag dazu jedenfalls leisten.“

Othmar Bruckner

UNFALLSTATISTIK

Verkehrstote in den Bundesländern

In Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg gab es im Jahr 2007 die bisher geringste Zahl an Verkehrstoten seit 40 Jahren.

Burgenland	32 (2006: 21)
Kärnten	58 (67)
Niederösterreich	191 (222)
Oberösterreich	146 (139)
Salzburg	46 (51)
Steiermark	113 (112)
Tirol	49 (59)
Vorarlberg	16 (26)
Wien	35 (33)

FOTOS: ARCHIV, EGON WEISSHEIMER

KÜHNE+NAGEL

Erfolgreiche Logistik ist eine Frage der Kreativität.

Kühne + Nagel Ges.m.b.H. · Dept. Vie ZV · Warneckestraße 10 · 1110 Wien / Austria
Tel.: +43 1 90690 1152 · Fax: +43 1 90690 1111 · www.kuehne-nagel.com

